

Wachtvereinigung Obermeilen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **22 (1982)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Im Vordergrund
Dollikon, im
Hintergrund die
Siedlung
Auf der Grueb,
Aufnahme aus
der ersten Hälfte
unseres
Jahrhunderts.

Wachtvereinigung Obermeilen



Wenn man – als jemand, der damals nicht mit dabei war – ganz weit zurückblättert in den «Gesammelten Werken» der WAVO, so ist man erstaunt, wie gegenwartsnahe gewisse Zeitungsberichte und Protokolle sind, und wie sehr die damaligen Gedanken und Interessen mit den heutigen Bestrebungen identisch sind. Da spricht eine Einsendung im «Anzeiger» vom 24. Juni 1960 unter dem Titel «Obermeilen – fragwürdige Bauprojekte» davon, dass «In der Wacht Obermeilen... die Wohnbautätigkeit seit einiger Zeit geradezu stürmische Formen angenommen» habe, gefolgt von einer ganzen Reihe von Bauprojekten an allen Ecken und Enden der Wacht, die einzeln aufgeführt sind und in der Mehrzahl dann auch so oder anders realisiert wurden. Im selben Artikel liest man: «Nicht nur die Anstösser und Nachbarn, auch weitere Bevölkerungskreise wurden stutzig, und es wurde die Frage erhoben, ob diese Bauvorhaben wirklich unserer Bauordnung und dem Zonenplan entsprechen.»

Solche und ähnliche Fragen, welche für das Leben in der Wacht wichtig sind, führten damals zur Gründung der WAVO. Sie sind auch heute noch vorrangig in den Bemühungen und Zielen der WAVO.

Damals, im Juni 1960, wurde durch einige besonders besorgte und gleichzeitig auch initiative Obermeilemer die Wachtvereinigung aus der Taufe gehoben. Jener Zeitungsartikel ist dazu die erste schriftliche Urkunde und berichtet von etwa 20 Mitbürgern von Obermeilen, die sich am Sonntag zuvor im Hotel Hirschen zusammengefunden hatten zur Besprechung der besonders aktuellen Baufragen, der Richtigkeit erteilter Bewilligungen, der Folgen solcher Bauten auf die Infrastruktur von Obermeilen und auf das Leben in der doch noch weitgehend bäuerlichen Gemeinde ganz allgemein. Es wurde eine Einsprache gegen das Bauvorhaben im Chrumacher und an der Austrasse beschlossen. Von der Baukommission verlangte man genaue Umschreibung des Begriffes «Landhaus», denn das ganze Gebiet unterhalb des Appenhalde-Rebberges und an der Bergstrasse schien den WAVO-Gründern als Landhauszone gefährdet durch geplante vorgelagerte viergeschossige Flachdachbauten, durch Sechsfamilienhäuser in eben dieser Landhauszone und durch den zu erwartenden Massenzug in die Gemeinde. Die ganze Diskussion und damit der Zeitungsartikel gipfelte in der Frage: «Wie kann der Erteilung von Ausnahme-Bewilligungen durch die Baukommission entgegengewirkt werden?»

War ein Quartier auflüpfig geworden oder waren hier einige Obermeilemer wirklich nur tief besorgt? War man zu konservativ und eigenbrödlerisch oder waren wertvolle Traditionen in Gefahr? Es war wohl von allem etwas darin; aber die Besorgnis war vorherrschend und ehrlich, und sie war auch am Platze, denn es hat sich inzwischen gezeigt, dass es vielleicht nicht nur fünf vor zwölf war, sondern vielleicht sogar schon eher fünf nach zwölf. Es war höchste Zeit und sicher richtig, wenn an diesem Sonntag gegen Ende Juni 1960 durch die zwanzig Obermeilemer – eine kleine Delegation für eine grosse Sache – als Fazit der Besprechungen beschlossen wurde:

«Zur Pflege eines besseren Zusammenschlusses der Einwohner von Obermeilen wurde die Gründung einer Einwohner Vereinigung erwogen. Es wurde ein fünfgliedriger Arbeitsausschuss bestellt, der die nötigen Vorarbeiten sofort an die Hand nehmen wird.»

Das provisorische Komitee, das zur ersten Zusammenkunft vom 19. Juni 1960 eingeladen hatte und damit den Stein ins Rollen brachte, unterzeichnete die Einladung mit fünf Namen. Es waren dies die Herren Dr. F. Ricklin, H. Pfister, K. Kym, E. Sommer und W. Winter, Namen von Mitbürgern also, die sich schon vorher, damals und seither für die Belange ihrer Gemeinde eingesetzt haben. Zu ihnen stiess dann Herr A. Altorfer, damals Lehrer in Obermeilen und damals wie

heute noch interessiert am Wohle unserer Gemeinde und zum Wohle dieser Gemeinde in vielen Kommissionen und Gremien mit grossem Einsatz und erfolgreich tätig. Herr Altorfer übernahm alle Vorbereitungsarbeiten zur Gründung der eigentlichen Wachtvereinigung, schrieb persönlich an viele eventuell interessierte und willige Mitstreiter. Er sah in einer Wachtvereinigung ein dringend notwendiges «Gemeinschaftsorgan, in dem alle durch die fortschreitende Überbauung hervorgerufenen Probleme sowie Anliegen sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Art besprochen werden können»; er sah aber auch: «Voraussetzung für eine wirkungsvolle Tätigkeit der Wachtvereinigung ist die rege Anteilnahme aller Bevölkerungskreise von Obermeilen...» Dies war der Tenor seiner Einladung zur Gründungsversammlung bzw. zur Vorbesprechung einer Gründungsversammlung, mit welcher sich die Initianten an die Bevölkerung von Obermeilen wandten.

Die Vorbereitungsarbeiten nahmen viel Zeit in Anspruch. Doch die Initianten fanden ein grosses und spontanes Echo in der Bevölkerung, bei profilierten Persönlichkeiten und bei Spezialisten juristischer Richtung. Damit war es möglich, der auf Donnerstag, 8. Dezember 1960 einberufenen Gründungsversammlung für die WAVO-Wachtvereinigung Obermeilen bereits fertige Richtlinien und Statuten zur Abstimmung vorzulegen. Gegen hundert Stimmbürger besuchten die «von gutem Geiste getragene Versammlung», die von Kantonsrat H. Pfister im Auftrage des provisorischen Komitees «umsichtig geleitet wurde». Vorerst wurde der Nostalgie etwas gehuldigt in einer «besinnlich-humorvollen Plauderei» von Alt-Gemeindepräsident Arnold Glogg, der – so sagt die Einsendung im Anzeiger vom 16. Dezember 1960 – darin «aus Historie, Überlieferung und vor allem aus eigener Jugenderinnerung ein liebenswertes idyllisches Bild von Alt-Obermeilen, dem einstigen Schiffer- und Rebbauerndörfchen, zeichnete.» Damit war der Boden gelegt, um die Anwesenden zu motivieren für die tatkräftige Mitarbeit an der Erhaltung von Tradition und Überlieferung. Für ein erfolgreiches Weiterleben musste jedoch die nostalgische Regung gekoppelt sein mit Aufgeschlossenheit auch für Verbesserungen und Modernisierungen. Der Zweckartikel in den Statuten der Vereinigung, wie er den Gründungsmitgliedern vorgelegt wurde, erfuhr auch in der Diskussion kaum eine Änderung, und er ist noch heute der gleiche:

«Die WAVO bezweckt den Zusammenschluss der Bevölkerung von Obermeilen, die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls und eines lebendigen Gemeinschaftsbewusstseins, insbesondere durch gegenseitiges Kennenlernen, Begrüssung der Neuzugezogenen und Pflege dörflichen Lebens im Interesse der ganzen Gemeinde. Im besonderen sieht die WAVO ihre Aufgabe darin, die Interessen der Wacht zu wahren, indem sie die öffentlichen Gemeindeangelegenheiten bespricht, Stellung dazu nimmt und, wenn nötig, entspre-

chende Vorstösse einleitet und Anträge stellt. Im gleichen Sinne unterstützt und fördert sie kulturelle Bestrebungen und die Pflege von Natur- und Heimatschutz in der Wacht Obermeilen.»

Die WAVO erhielt nun ihren ersten Vorstand. Das Präsidium wurde «mit Akklamation» Herrn Lehrer Arnold Altorfer übertragen; als weitere Mitglieder erwähnt das erste Protokoll die Herren Jakob Steiner, Schulhausabwart, Hermann Schwarzenbach jun., zur Reblauben (heute sen. und seinerseits Präsident der WAVO), Kaspar Humbel, Alt-Gemeinderat, Paul Voegeli, Willy Graf, Dr. Vital Hauser, Redaktor Hans Walther und Edwin Zollinger jun.

Der neue Verein schritt unter dem gewählten Vorstand auch gleich zur ersten Tat mit der Behandlung eines ihm unterbreiteten und von Dr. V. Hauser erläuterten Antrages auf Einreichung einer Motion zur Abänderung der Bauordnung der Gemeinde Meilen. Die Erläuterungen von Dr. Hauser wiesen wiederum auf die stürmische Entwicklung im Bauwesen und einen Ausverkauf des Bodens innerhalb der Gemeinde Meilen und besonders im Gebiet von Obermeilen hin, brandmarkten die Erstellung von Grosshäusern und Wohnblocks mit Flachdächern und unterstrichen die Notwendigkeit einer Standortbestimmung. Obschon in der Gemeinde kein Wohnungsmangel herrsche, würden immer wieder Ausnahmegewilligungen in bezug auf Ausnützung und Mehrausbau gewährt und damit offensichtlich der Bauspekulation Vorschub geleistet. Die Bauordnung müsse straff angewendet werden, und überall dort, wo Ausnahmegewilligungen in Frage stünden, müssten strengste Anforderungen an die Bauinteressenten gestellt werden. In diesem Sinne verlangte die Motion ganz bestimmte Ergänzungen der Bauordnung, in bezug auf Beschränkungen in der Landhauszone, maximale Ausnützungsziffern, welche nicht überschritten werden dürften, und ganz präzise: «Ausnahmegewilligungen dürfen nicht erteilt werden, wenn die Gefahr besteht, dass Bauobjekte durch mehrmaligen Handwechsel verteuert werden oder in die Hände von ausländischen Staatsangehörigen übergehen.» Damals kannte man die Lex Furgler noch nicht, hatte aber vielerorts – wie offenbar auch in Obermeilen – die Gefahren bereits erkannt, gegen die es anzukämpfen galt. Die Motion fand weitgehende Berücksichtigung in der neuen Bauordnung und konnte damit zurückgezogen werden.

Dass diese doch immerhin lautstarke Kampfansage nicht unbeantwortet blieb, geht aus den Zeitungschroniken ebenfalls hervor. Auch hier zeigt sich die Parallele zu heute ... Ernsthaft gemeinte «offene Briefe» mit den nötigen Erklärungen von beiden Seiten oder auch leider immer wieder Zeitungspolemiken lassen sich wohl nie ganz vermeiden.

Im Laufe der Jahre übernahm die WAVO immer wieder viele mehr oder weniger spektakuläre Aufgaben, half mit, wichtige Projekte auszuarbeiten und die Bevölkerung von Obermeilen möglichst eingehend zu orientieren. Einmal handelte



es sich lediglich um die Mahnung an den Firmeninhaber, wenn ein Chauffeur «immer wieder seinen Lastwagen über die Mittagszeit an der alten Landstrasse gegenüber dem Schwyzerhüsli parkiert» und damit die Strassenübersicht gefährdet. – Selbstverständlich wurde hier raschestens Abhilfe geschaffen. Aber man stutzt, dass bereits 1961 vom Ausbau des «Ländeli» die Rede ist mit Parkplätzen und WC-Anlage (ist das schon so lange her?). Fast alle Jahre wieder kommt in den Protokollen und Jahresberichten seit 1962 ein Hinweis auf den Niveau-Übergang über die Bahnlinie bei der alten Landstrasse. Bergstrasse, Seidengasse und alte Landstrasse scheinen überhaupt seit eh und je die Sorgenkinder der Obermeilemer gewesen zu sein. Diese doch ursprünglich und teilweise noch heute eher schmalen Strassen mussten zum Problem werden mit der Erschliessung von Obermeilen gerade in der Gegend Grueb/Chrumacher. Und sie sind es noch heute teilweise, weil jede Sanierung und Verbreiterung nicht nur auf finanzielle sondern gleichzeitig auch besitzrechtliche Schwierigkeiten stossen muss. Die WAVO behält die Sache offenbar immer im Auge, und in kleinen Schritten kommt man ja auch vorwärts. Die WAVO beschränkt ihr Interesse nicht nur auf das eigentliche Wachtgebiet, sondern sieht selbstverständlich grössere Zusammenhänge. Dazu gehört natürlich auch immer der Natur- und Heimatschutz, der ja kein leeres Wort bleiben soll; dafür setzte sich schon immer Herr Lehrer Winter ein, den wir schon bei den Initianten zur WAVO-Gründung finden. In Dorfumgängen und Waldbesichtigungen werden den Obermeilemern die Schönheiten ihres Dorfes nahegebracht, und an den Jahresversammlungen zeigen Mitglieder und eingeladene Referenten nicht nur Filme von interessanten Reisen in ferne Länder, sondern hin und wieder auch Dias aus der nächsten Umgebung.

Einflussreich bleibt die WAVO auch immer wieder bei ihrer Unterstützung von Obermeilemer Kandidaten in die Gemeindebehörden. Dies ist von doppelter Wichtigkeit: gute und fähige Leute vertreten die Interessen der Wacht nicht nur direkt, sondern vielmehr im grossgezogenen Rahmen und finden damit Anerkennung für ihre Arbeit; Gemeindevertreter sind aber auch in der Lage, orientierend und vermittelnd zu wirken, und dies natürlich in beiden Richtungen. Seit Bestehen der WAVO finden sich in den Vorstands- und Mitgliederlisten immer wieder Namen von Kantons- und Gemeinderäten, von Mitgliedern anderer Gemeindebehörden und Interessengemeinschaften. Gleiche Namen bleiben darin überhaupt über Jahre hinaus oder ergänzen sich durch Söhne

Bild links: Was würde Zusammenhalten und Zukunftsfreude der WAVO besser illustrieren als diese Kinder, die hier am traditionellen Schülerspieltag Obermeilen, an dem die ganze Wacht vom Morgen bis spät in die Nacht teilnimmt, den Darbietungen des «Zirkus Robinson» zuschauen?

und Töchter, die vielleicht nicht einmal mehr im Quartier wohnen und sich trotzdem noch immer für die Belange von Obermeilen einsetzen möchten.

Zur Pflege des dörflichen Gemeinwesens, wie dies die Statuten verlangen, gehören und gehörten schon immer kulturelle, sportliche und unterhaltende Veranstaltungen. Ein erstes Jugendfest wurde bereits kurz nach den ersten Vorbesprechungen und noch vor der effektiven Gründung der WAVO, nämlich am 23. September 1961 durchgeführt, «zum Zeichen der Freude über die nun vollendete Schulhausanlage Obermeilen», wie der Vorstand in seinem Aufruf an vor allem junge Mitbürger zur tatkräftigen Mitarbeit schrieb. Und der Obermeilemer Schülerspieltag ist noch heute ein immer wichtiger Anlass, sowohl für alle Schüler und Schülerinnen bei ihren Wettkämpfen vom Vormittag und den selbst organisierten Spielen des Nachmittags wie auch mit der immer vielseitigen Abendveranstaltung in der Turnhalle für Obermeilemer jeglichen Alters. In früheren Berichten findet sich auch ein Hinweis auf ein Fondue-Essen vom 19. April 1963 im Schiffli (leider ist kein Hinweis darauf zu finden, welcher Massenandrang dieser Einladung der Molkerei Meilen beschieden war) und eine Plauderei mit Weidegustation als nächste Veranstaltung in der Reblaub. Der Oekumenische Gottesdienst in der Seeheimanlage, leider all zu oft vom schlechten Wetter heimgesucht, ist seit vielen Jahren eine stehende Einrichtung im Jahresprogramm, während die Schifffahrt in den Obersee im Jahresbericht 1974 erstmals erwähnt ist und gleich zum grossen Erfolg wurde. Obwohl sich viele Veranstaltungen wiederholen, stösst die WAVO jedesmal wieder auf grosses Interesse in der Bevölkerung. Hans Diethelms Nagelbalken bleibt dabei ebenso ein Hit wie die immer gestiftete musikalische Untermalung der Schifffahrt oder, alternierend damit, des Seenachtsfestes im Ländeli. A propos musikalische Untermalung: seit einigen Jahren hat Obermeilen das Glück, im Künstler-Ehepaar Walter und Eve Landis grosszügige Gastgeber in ihren Reihen zu haben, die alljährlich im Mai die WAVO-Mitglieder zu einem künstlerisch sehr hochstehenden Hauskonzert einladen.

Nicht eine Konkurrenz aber sicher Ansporn sind die verschiedenen Vereinigungen in Meilen mit ihren individuellen Veranstaltungen. Die WAVO hat nach 20-jährigem Bestehen ihren wichtigen Platz im Vereinsleben von Obermeilen und in der Gemeinde. Die Tradition aufrecht erhalten und gleichzeitig offen bleiben für Neues, bleibt ein wichtiges Motto auch des heutigen Vorstandes. Die über 300 eingeschriebenen Mitglieder und die vielen Sympathisanten repräsentieren ebenso viele Familien und bekunden damit ihr Interesse, Obermeilen lebendig zu erhalten und ein lebendiges Gemeinschaftsbewusstsein zu stärken. Probleme und Interessen bleiben, und sie bleiben dieselben weitgehend über viele Jahre; aber sie sind da, damit man sich mit Ihnen beschäftigt, gemeinsam.